

Ansprache ökumenischer Gottesdienst

29. Aug 2010 im John Rabe Saal

Mit dem neuen Generalkonsul Dr. Röhr

Text LK 14, 1, 7-14

Liebe Gemeinde,

Ende Juli habe ich auf Einladung des Evangelischen Entwicklungsdienstes zwei Projekte in der Provinz Guanxi besucht.

Die chinesischen Offiziellen sprechen immer wieder davon, dass China noch ein Entwicklungsland sei. Wenn ich die Dörfer, Stunden entfernt von den geteerten Strassen, gesehen habe, dann kann man dem nur zustimmen. China ist weit mehr als Shanghai, aber wem sage ich das. Ein Saal voller Chinaexperten.

Dörfer mit hauptsächlich Alten, Frauen und Kindern - Projekte wie Wasserversorgung, Biogas für die Küche und Wiederaufforstung - nicht anders als in vielen Teilen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens. Aber es tut sich was – selbst mit Geldern der ausländischen Kirchen!!

Jeden Morgen, jeden Mittag und jeden Abend gab es gemeinsames Essen – ein großer runder Tisch mit Blumen und vielen Gerichten.

Aber dann ging es los, wer sitzt wo?

Wer ist denn gerade der „Ranghöchste“, neben dem der Ausländer sitzen muss?

Also nicht nach dem Motto: Wo ich sitze ist immer vorn – solche Chefs soll es ja auch geben, sondern nach dem Motto, wo werde ich gebeten, zu sitzen da setze ich mich erstmal hin.

Immer war's beim jeweiligen „Boss“ (Bürgermeister, Projektleiter, Parteisekretär) mit dem Nachteil, dass dieser kein Englisch kann und der arme Dolmetscher ins Schwitzen kam.

Es ist wie überall im Leben, und die Bibel gibt uns nur ein Beispiel, wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. Aber mehr noch: lade ruhig deine Familie, deine Freunde, dein gewöhnliches Umfeld ein – es wird nett, aber auch nicht drüber hinaus, denn das ganze ist nur ein Deal: Lade ich dich ein, werde auch ich eingeladen und der Glanz des Gastgebers schwingt auch zu mir hinüber – so glauben manche. Aber Dankbarkeit, Ehrerbietung, Respekt und Anerkennung bekommen ich bei den Armen, den Kranken und den Gefangenen.

Sie sind es, die der Einladung bedürfen.

Nun müssen Sie nicht gleich den nächstmöglichen Bettler zu sich nach Hause einladen, aber wie wärs einmal zu überlegen, warum nicht mal Frau A., die hat's grad schwer, im Team oder Herrn B., etwas depressiv, geknickt, oder Frau C., nun allein mit den Kindern und der Mann auf und davon...

Es gibt genügend „Mühselige und Beladene“, die sich freuen würden.

Einen schönen Sonntag

Amen